

Mical Gerezgiher
Patricia Kamper

Demokratie Leben Lernen 2.0: Politische Sozialisation zu Beginn der Sekundarstufe I

Erste Ergebnisse

Inhaltsverzeichnis

1	Einleitung.....	4
2	Forschungsinteresse und Datenerhebung.....	5
3	Erste Ergebnisse.....	7
3.1	Welche politischen Themen nehmen Kinder wahr?.....	10
3.2	Interessieren sich Kinder für Politik?	11
3.3	Welche Politikerinnen und Politiker kennen Kinder?	15
3.4	Welche demokratischen Wertorientierungen unterstützen Kinder?	16
4	Zusammenfassung.....	19
	Literaturverzeichnis.....	20

1 Einleitung

„Demokratie Leben Lernen“ – bereits der Titel dieses Forschungsprojekts deutet auf den Stellenwert hin, welcher der politischen Bildung und der Vermittlung demokratischer Werte im Kindes- und Jugendalter zukommt. „Demokratie und demokratisches Verhalten muss von jeder neuen Generation neu gelernt und eingeübt werden“, heißt es beispielsweise in einer Stellungnahme der Bundesregierung im 16. Kinder- und Jugendbericht (Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend, 2020). Und auch der hessische Kultusminister Alexander Lorz betonte in seiner Rede auf dem Demokratiebildungskongress 2022 in Frankfurt am Main, wie wichtig es sei, dass sich bereits „Schülerinnen und Schüler als mündige Bürgerinnen und Bürger für eine demokratische und menschenwürdige Gesellschaft einsetzen“ (Ashelm, 2023).

Trotz der großen Bedeutung, die der politischen Bildung beigemessen wird, nimmt sie im schulischen Fächerkanon eine vergleichsweise schwache Stellung ein (Detjen, 2015). Zwar zeigt sich in dem von der Universität Bielefeld erstellten bundesweiten „Ranking Politische Bildung“, dass an hessischen Schulen überdurchschnittlich viel Unterrichtszeit für die politische Bildung der Schülerinnen und Schüler aufgewendet wird (Gökbudak et al., 2021). Dass der Anteil am Gesamtunterricht in der Sekundarstufe I mit 4 Prozent dennoch gering ist, lässt sich u. a. darauf zurückführen, dass Unterrichtsfächer wie Gesellschaftslehre, Sozialkunde oder Politik und Wirtschaft in der Regel erst ab der Jahrgangsstufe 7 auf dem Stundenplan stehen. Auch in wissenschaftlichen Studien wie der Shell Jugendstudie oder der International Civic and Citizenship Education Study werden meist erst Jugendliche ab etwa 12 bzw. 14 Jahren in den Blick genommen, die politischen Einstellungen und Werte jüngerer Schülerinnen und Schüler bleiben hingegen unberücksichtigt.

Wie die Ergebnisse der Vorgängerstudie „Demokratie Leben Lernen“ zeigen, verfügen Kinder aber bereits ab dem Grundschulalter über ein Interesse an Politik sowie ein gewisses politisches Verständnis. Die durchgeführten Befragungen mit rund 800 Grundschülerinnen und Grundschulern ergaben, „dass Kinder bereits in jungem Alter in der Lage sind, ihre politische und gesellschaftliche Umwelt wahrzunehmen“ (Abendschön/Vollmar, 2007, S. 221). Während sich immer mehr Studien den politischen Orientierungen von Grundschulkindern widmen (Götzmann, 2015), sind die Jahrgangsstufen 5 und 6 diesbezüglich noch weitgehend unerforscht. Dabei stellt gerade der Wechsel auf die weiterführende Schule eine Zäsur im Leben und Alltag der Schülerinnen und Schüler dar. Schließlich geht der neue Lernort nicht nur mit veränderten Rahmenbedingungen (Schulweg, Unterrichtszeiten etc.) und höheren schulischen Anforderungen, sondern auch mit neuen Verhaltenserwartungen und einer Veränderung der sozialen Beziehungen einher (Munser-Kiefer/Martschinke, 2018). Inwiefern sich diese Veränderungen auf die politische Sozialisation der Kinder auswirken, gilt es empirisch zu untersuchen.

Um die bestehende Forschungslücke zwischen Grundschul- und Jugendalter zu schließen, wird im Forschungsprojekt „Demokratie Leben Lernen 2.0“ der Blick auf Schülerinnen und Schüler zu Beginn der Sekundarstufe I gelenkt. An die Ergebnisse des Vorgängerprojekts anschließend stehen dabei folgende Fragen im Mittelpunkt: Interessieren sich Schülerinnen und Schüler der Sekundarstufe I für politische Themen – und wenn ja, für welche? Über welche politischen Kenntnisse verfügen sie? Und welche demokratischen Wertorientierungen unterstützen sie?

2 Forschungsinteresse und Datenerhebung

Das Forschungsprojekt „Demokratie Leben Lernen 2.0: Politische Sozialisation zu Beginn der Sekundarstufe I“ schließt an das Projekt „Demokratie Leben Lernen“ an, welches zwischen 2004 und 2008 am Mannheimer Zentrum für Europäische Sozialforschung (MZES) durchgeführt wurde.¹ Im Rahmen dieser ebenfalls von der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) geförderten Studie wurden rund 800 Mannheimer Grundschülerinnen und Grundschüler zu ihrem politischen Wissen sowie ihren demokratischen Wertorientierungen befragt. Durch mehrfache Befragungen während der vierjährigen Grundschulzeit konnten die Entwicklungen der Schülerinnen und Schüler verfolgt und daraus Rückschlüsse auf die politische Sozialisation der Kinder gezogen werden.

Die Ergebnisse zeigten eindeutig, dass bereits Grundschulkinder über ein gewisses Verständnis von Politik sowie grundlegende politische Kenntnisse verfügen. Am Ende der Grundschulzeit hatten beispielsweise 92 Prozent der befragten Kinder schon einmal von Politikern gehört, 73 Prozent kannten Angela Merkel und 37 Prozent wussten, was eine Demokratie ist (Abendschön/Tausendpfund, 2017). Kinder und Politik – offensichtlich passt das besser zusammen als oftmals angenommen.

Doch wie geht es nach der Grundschule weiter? Um eine Antwort auf diese Frage zu finden, konzentriert sich das Forschungsprojekt „Demokratie Leben Lernen 2.0: Politische Sozialisation zu Beginn der Sekundarstufe I“ auf das erste Jahr nach dem Wechsel auf eine weiterführende Schule. Dabei werden die Schülerinnen und Schüler in zwei Erhebungswellen – einmal im fünften und einmal im sechsten Schuljahr – befragt. Der erste Erhebungszeitraum begann in den ersten Wochen nach Schuljahresbeginn im Herbst 2022, erstreckte sich über das erste Schulhalbjahr und endete zum Halbjahresende im Februar 2023. Die zweite Erhebungswelle, in der dieselben Kinder nach ihrem Wechsel in die sechste Klasse befragt werden, ist für den Herbst/Winter 2023 geplant. In diesem Bericht werden ausschließlich die Ergebnisse der ersten Erhebungswelle präsentiert.

Das Projektteam

Das Team des Projekts „Demokratie Leben Lernen 2.0 – Politische Sozialisation zu Beginn der Sekundarstufe I“ setzt sich aus folgenden Personen zusammen: Prof. Dr. Simone Abendschön und PD Dr. Markus Tausendpfund (Projektleitung), Mical Gerezgiher und Patricia Kamper (wissenschaftliche Mitarbeiterinnen) sowie Bahar Özer, Meike Schulz-Narres, Moritz Kuhlmann, Oliver Platt, Ragna Diemer und Solomon Yonas Mehari (studentische Hilfskräfte).

¹ Informationen und Literaturhinweise zum Vorgängerprojekt „Demokratie Leben Lernen“ finden sich auf der Projekthomepage unter www.mzes.uni-mannheim.de/d7/de/projects/demokratie-leben-lernen-dll.

Fragebogen

Für die Befragung wurde ein speziell an den Sprach- und Entwicklungsstand der Kinder dieser Altersklassen angepasster Fragebogen verwendet. Dieser enthält Fragen zu verschiedenen politischen und gesellschaftlichen Themen. Dabei interessieren wir uns neben dem politischen Wissen der Schülerinnen und Schüler vor allem für deren Sichtweise auf demokratische Werte und Normen. Vor Beginn der Datenerhebung wurde der Fragebogen im Rahmen eines sogenannten „Pretests“ auf seine Verständlichkeit und mögliche Probleme überprüft. Infolge dieses Pretests, an dem insgesamt 34 Schülerinnen und Schüler teilnahmen, wurden einige Fragen bzw. Antwortmöglichkeiten leicht abgeändert.

Vorbereitung der Durchführung

Nachdem die Entwicklung des Fragebogens abgeschlossen und das Forschungsprojekt im Juni 2022 vom Hessischen Kultusministerium genehmigt worden war, wurden noch vor den Sommerferien mögliche Schulen kontaktiert. Die Schulleitungen wurden zunächst per Brief über das Forschungsprojekt informiert, bevor eine telefonische Kontaktaufnahme folgte. Zunächst auf den Landkreis Gießen beschränkt, wurde der Kreis der zu kontaktierenden Schulen schließlich auf die Nachbarstädte Marburg, Wetzlar und Butzbach ausgeweitet. Auf diese Weise konnte eine größere Anzahl an Fünftklässlerinnen und Fünftklässlern erreicht werden. Von insgesamt 37 kontaktierten Schulen sagten 20 Schulen bzw. 85 Klassen ihre Teilnahme am Projekt zu. In einem nächsten Schritt der Vorbereitung wurden Befragungstermine vereinbart und organisatorische Fragen geklärt. Im Vorfeld der Befragungen wurden den Schulen außerdem Elternbriefe zur Verfügung gestellt, in denen über das Forschungsprojekt informiert und um Einverständnis der Eltern zur Teilnahme Ihres Kindes gebeten wurde. Im Elternbrief wurde außerdem auf die Projekthomepage (www.jlug.de/dll) verwiesen, die weitere Informationen zum Projekt bereithält.

Ausschöpfung

Die an der Studie teilnehmenden Klassen werden von insgesamt 2139 Schülerinnen und Schülern besucht – dies ist die in Tabelle 1 abgetragene Grundgesamtheit. Davon nahmen 1288 Kinder an der Befragung teil, was einer Ausschöpfungsrate von 60,2 Prozent entspricht. Die Nichtteilnahme der anderen Kinder ist nicht allein auf die bewusste Teilnahmeverweigerung durch die Eltern zurückzuführen. Vielmehr berichteten einige der zuständigen Lehrerinnen und Lehrer, dass der Elternbrief in vielen Fällen schlichtweg vergessen oder aufgrund von Sprachbarrieren nicht verstanden worden und die Teilnahmeerlaubnis aus diesem Grund nicht erteilt worden sei.

Darüber hinaus ist die Ausschöpfungsrate vor dem Hintergrund einiger Herausforderungen zu betrachten, die es während der Datenerhebung zu bewältigen galt. Zum einen erschwerten die mit der COVID-19-Pandemie verbundenen Unsicherheiten eine verlässliche Planung der Befragungen. Bei den Terminabsprachen im Sommer 2022 war noch nicht abzusehen, ob und wann mit einer erneuten COVID-19-Welle und möglicherweise sogar mit Schulschließungen zu rechnen war. Zusätzlich zu den COVID-19-bedingten Ausfällen brach mit dem Start unserer Datenerhebung im Herbst 2022 eine saisonale Krankheits- bzw. Grippewelle aus, welche unsere Ausschöpfungsrate schmälerte. Eine weitere Herausforderung, mit der wir in den Klassen konfrontiert waren, lag in der beachtlichen Zahl aus der Ukraine geflüchteter Kinder.

Tabelle 1: Stichprobe

	absolute Zahlen	in Prozent
Grundgesamtheit	2139	100,0
davon nicht anwesend	435	20,3
davon nicht teilgenommen	416	19,4
Stichprobe	1288	60,2

Anmerkung: Rundungsbedingte Abweichungen von 100 Prozent sind möglich. Quelle: Eigene Berechnungen.

Die Befragung fand im Klassenverband unter der Leitung einer Projektmitarbeiterin und einer studentischen Hilfskraft statt und nahm etwa 45 Minuten in Anspruch. Nach einer kurzen Vorstellung und der Ausgabe der Fragebögen wurden einige exemplarische Fragen im Klassenverband besprochen. Im Anschluss bearbeiteten die Schülerinnen und Schüler den Fragebogen in Einzelarbeit, wobei sie sich bei Verständnisfragen jederzeit an die anwesenden Projektmitarbeitenden wenden konnten. Während der Befragung war in der Regel eine Lehrkraft anwesend, diese hielt sich aber meist im Hintergrund. Die Kinder, die nicht an der Befragung teilnahmen, beschäftigten sich entweder eigenständig oder bearbeiteten Arbeitsblätter, die ihnen von den Projektmitarbeitenden zur Verfügung gestellt wurden.

Durchführung der Befragung

Während der Befragung wurde Wert auf eine angenehme Arbeitsatmosphäre gelegt. Um möglichen Ängsten und einem unnötigen Leistungsdruck vorzubeugen, wurde den Schülerinnen und Schülern versichert, dass es sich bei der Befragung keinesfalls um einen benoteten Wissenstest handelt. Vielmehr wurden die Kinder ermutigt, den Fragebogen freiheraus und ohne Angst vor falschen Antworten zu bearbeiten. Nach der Bearbeitung der Fragen gaben 89 Prozent der Schülerinnen und Schüler an, dass es Ihnen Spaß gemacht habe, das Frageheft auszufüllen.

3 Erste Ergebnisse

In diesem Arbeitspapier werden erste Ergebnisse des Forschungsprojekts „Demokratie Leben Lernen 2.0: Politische Sozialisation zu Beginn der Sekundarstufe I“ vorgestellt. Dabei liegt der Fokus auf folgenden Fragen: Welche politischen Themen nehmen Fünftklässlerinnen und Fünftklässler wahr (Kapitel 3.1)? Interessieren sie sich überhaupt für Politik (Kapitel 3.2)? Welche politischen Persönlichkeiten kennen die Schülerinnen und Schüler (Kapitel 3.3) und welche demokratischen Wertorientierungen unterstützen sie (Kapitel 3.4)? Neben der allgemeinen Darstellung der Forschungsergebnisse werden zwei Faktoren in den Blick genommen, welche das politische Wissen, das politische Interesse sowie die demokratischen Wertorientierungen möglicherweise beeinflussen: das Geschlecht der Kinder sowie deren Nachrichtenkonsum.

In zahlreichen wissenschaftlichen Studien wird Frauen und Mädchen ein vergleichsweise distanzierteres Verhältnis zur Politik attestiert; sie gelten sowohl als weniger politisch informiert (Abendschön/Tausendpfund, 2017) als auch als weniger an politischen Themen interessiert (Fraile/Sánchez-Vitores, 2020). Zur Erklärung dieses als Gender Gap

Geschlecht

bezeichneten Phänomens werden oftmals sozialisationstheoretische Ansätze herangezogen, wonach die geschlechtsspezifischen Unterschiede auf unterschiedliche Sozialisationserfahrungen in der Kindheit zurückzuführen sind. Demnach werden Jungen bereits früh auf ein von Wettbewerb und Macht bestimmtes Leben in Beruf und Öffentlichkeit vorbereitet, Mädchen hingegen auf die Rolle als Hausfrau und Mutter (Westle/Schoen, 2002). Obwohl der Anteil an Frauen in wichtigen politischen Positionen in den letzten Jahrzehnten gestiegen ist, gilt die Politik im Allgemeinen noch immer als männlich dominiert (Cornelißen, 2005; Schneider/Bos, 2014). Durch die Verinnerlichung derartiger Geschlechterrollenbilder und die damit verknüpften Erwartungen entwickeln Jungen und Mädchen unterschiedliche Sichtweisen auf Politik, was wiederum Auswirkungen auf ihr politisches Interesse und ihre politischen Kompetenzen hat (Simon, 2017).

Sozialisationstheoretische Ansätze können aber zugleich als Erklärung für jene Beobachtungen dienen, wonach Mädchen nicht über weniger politisches Wissen, sondern vielmehr über andere politische Kenntnisse verfügen als Jungen. Beispielsweise zeigte sich in der Vorgängerstudie „Demokratie Leben Lernen“, dass sich Jungen zwar besser mit den Machtverhältnissen in Deutschland auskennen, hinsichtlich der Bedeutung der Demokratie waren hingegen keine Unterschiede zwischen Jungen und Mädchen feststellbar (Abendschön/Tausendpfund, 2017).

Um Kenntnisse über den Einfluss des Geschlechts auf das politische Wissen, das politische Interesse sowie die demokratischen Wertorientierungen der Kinder zu erlangen, werden in diesem Arbeitspapier die jeweiligen Ergebnisse in Abhängigkeit vom Geschlecht dargestellt. Wie Tabelle 2 zeigt, ist die Verteilung von Jungen und Mädchen innerhalb der Stichprobe weitgehend ausgeglichen: 50,4 Prozent der teilnehmenden Kinder waren weiblich, 49,6 Prozent männlich.

Tabelle 2: Geschlecht – Verteilung

	absolute Zahlen	in Prozent
Geschlecht – Gesamt	1126	100
Mädchen	568	50,4
Jungen	558	49,6

Anmerkungen: Weil insgesamt 162 Kinder ihr Geschlecht im Fragebogen nicht angegeben haben, verringert sich die Anzahl der betrachteten Kinder auf 1126. Rundungsbedingte Abweichungen von 100 Prozent sind möglich. Quelle: Eigene Berechnungen.

Nachrichtenkonsum | Auch in Zeiten zunehmender medialer Vielfalt sind im Fernsehen ausgestrahlte Nachrichtensendungen noch immer von großer Bedeutung für die politische Wissens- und Informationsvermittlung (Maurer, 2009). Der Konsum von Nachrichtensendungen wirkt sich nachweislich auf das politische Wissen – und dabei insbesondere auf die Kenntnisse über politische Akteure – aus (Tausendpfund, 2020). Dass dies auch für das politische Wissen von Kindern gilt, wurde ebenfalls in der Vorgänger-Studie „Demokratie Leben Lernen“ deutlich: Kinder, die häufig Nachrichtensendungen schauen, weisen demnach ein größeres Bewusstsein für politische Themen sowie ein ausgeprägteres politisches Wissen auf als Kinder, die nur selten oder nie Nachrichten im Fernsehen ansehen (Vollmar, 2007; van Deth et al., 2011).

Darüber hinaus kommt den Medien – und allen voran den Nachrichtensendungen – eine besondere Rolle bei der Vermittlung von demokratischen Normen und Werten zu (Haas, 2013). Diese soll ebenso wie der Einfluss des Nachrichtenkonsums auf das politische Wissen im Folgenden näher beleuchtet werden.

In dem von uns verwendeten Fragebogen werden die Schülerinnen und Schüler gefragt, wie oft sie Nachrichten für Erwachsene bzw. Nachrichten für Kinder schauen. Die Verteilung der Antworten ist in Tabelle 3 dargestellt. Beim Vergleich der abgetragenen Werte fällt auf, dass Nachrichten für Erwachsene deutlich häufiger konsumiert werden als speziell auf Kinder ausgerichtete Nachrichtensendungen. Während mit 47 Prozent fast die Hälfte der Kinder mindestens mehrmals im Monat Nachrichten für Erwachsene schaut, beträgt dieser Anteil für die Kindernachrichten nur 32 Prozent.

Tabelle 3: Nachrichtenkonsum – Verteilung (Angaben in Prozent)

	Mindestens einmal in der Woche	Mehrmals im Monat	Mindestens einmal im Monat	Seltener	Nie
Nachrichten für Erwachsene	31	16	10	24	19
Nachrichten für Kinder	21	11	9	25	34

Anmerkungen: Die Frage nach dem Konsum von Nachrichtensendungen für Kinder beantworteten 1178 Kinder, die Frage nach dem Konsum von Kindernachrichtensendungen 1179 Kinder. Rundungsbedingte Abweichungen von 100 Prozent sind möglich. Quelle: Eigene Berechnungen.

Bei der Darstellung der Ergebnisse in diesem Bericht wird zwischen Kindern mit einem hohen und Kindern mit einem geringen Nachrichtenkonsum unterschieden. Ein hoher Nachrichtenkonsum wird denjenigen Kindern attestiert, die nach eigenen Angaben mindestens mehrmals im Monat Nachrichten für Erwachsene oder Nachrichten für Kinder anschauen. Demnach weisen etwa 56 Prozent der befragten Kinder einen hohen Nachrichtenkonsum auf, knapp 44 Prozent hingegen einen geringen Nachrichtenkonsum. Diese Verteilung ist in Tabelle 4 dargestellt.

Tabelle 4: Nachrichtenkonsum – Kategorien

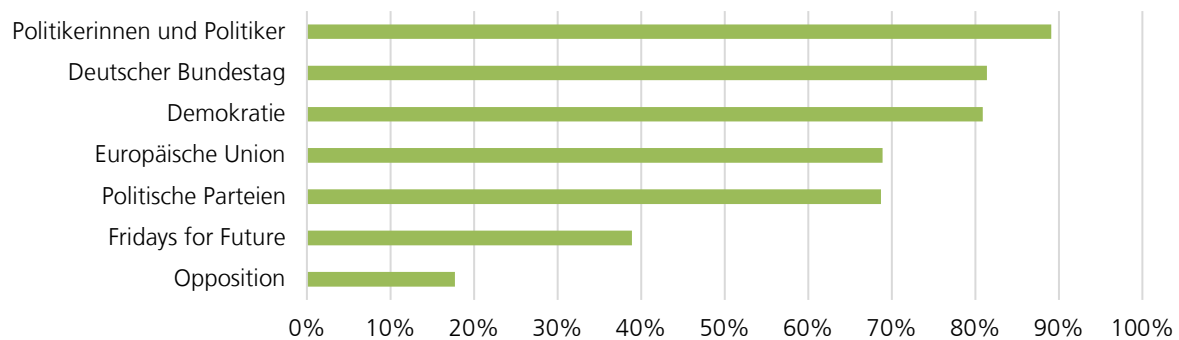
	absolute Zahlen	in Prozent
Nachrichtenkonsum – Gesamt	1273	100
Hoher Nachrichtenkonsum	714	56,1
Geringer Nachrichtenkonsum	559	43,9

Anmerkungen: Weil 15 Kinder keine der Fragen zum Nachrichtenkonsum beantworteten, verringert sich die Gesamtzahl der betrachteten Kinder auf 1273. Rundungsbedingte Abweichungen von 100 Prozent sind möglich. Quelle: Eigene Berechnungen.

3.1 Welche politischen Themen nehmen Kinder wahr?

Wahlplakate am Straßenrand, politische Berichterstattung in den Medien, Gespräche über politische Fragen in der Familie – bereits Fünftklässlerinnen und Fünftklässler werden auf verschiedene Weise mit dem Themenfeld „Politik“ konfrontiert. Doch welche politischen Themen nehmen sie vor allem wahr? Welche politischen Institutionen kennen sie und welche politischen Begriffe sind ihnen geläufig? Diesen Fragen nachzugehen, lohnt sich vor allem deshalb, weil die Wahrnehmung politischer Themen die Grundlage für jede Auseinandersetzung mit Politik und die Aneignung politischen Wissens darstellt (Westle/Tausendpfund, 2019). In dem von uns verwendeten Fragebogen wird für eine Reihe politischer Institutionen und Begrifflichkeiten abgefragt, ob die Schülerinnen und Schüler schon einmal von diesen gehört haben. Wie Abbildung 1 verdeutlicht, sind den Kindern vor allem die Begriffe „Politikerinnen und Politiker“ (89 Prozent), „Deutscher Bundestag“ (81 Prozent) sowie Demokratie (81 Prozent) bekannt.

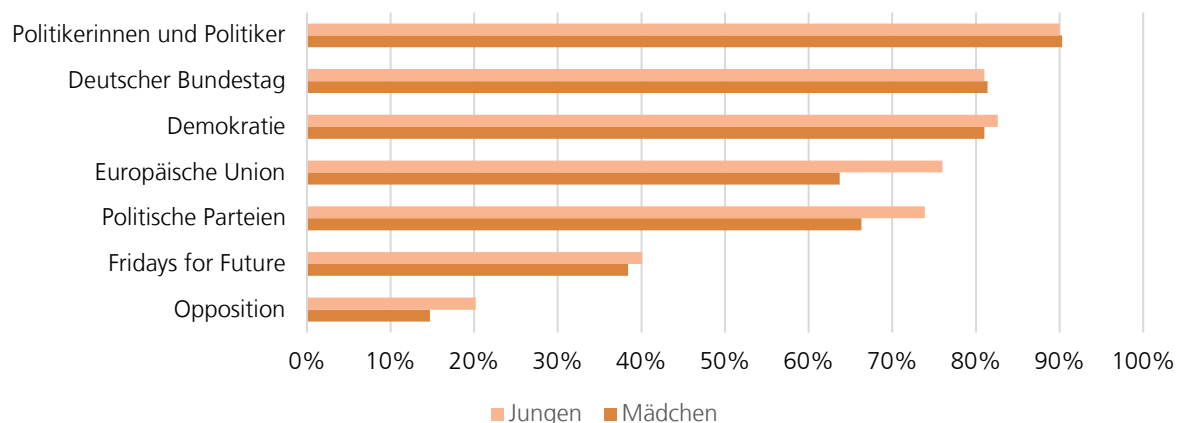
Abbildung 1: Bekanntheit politischer Begriffe – Gesamtverteilung



Anmerkungen: Bei der Gesamtberechnung wurden 1222 Antworten berücksichtigt. Rundungsbedingte Abweichungen von 100 Prozent sind möglich.
Quelle: Eigene Darstellung.

Dass sich die Bekanntheit der politischen Begriffe zwischen Jungen und Mädchen unterscheidet, zeigt Abbildung 2. Vor allem die Begriffe „Europäische Union“, „Politische Parteien“ und „Opposition“ haben deutlich mehr Jungen als Mädchen schon einmal gehört. „Politikerinnen und Politiker“ sowie der „Deutsche Bundestag“ kennen hingegen etwa gleich viele Mädchen wie Jungen.

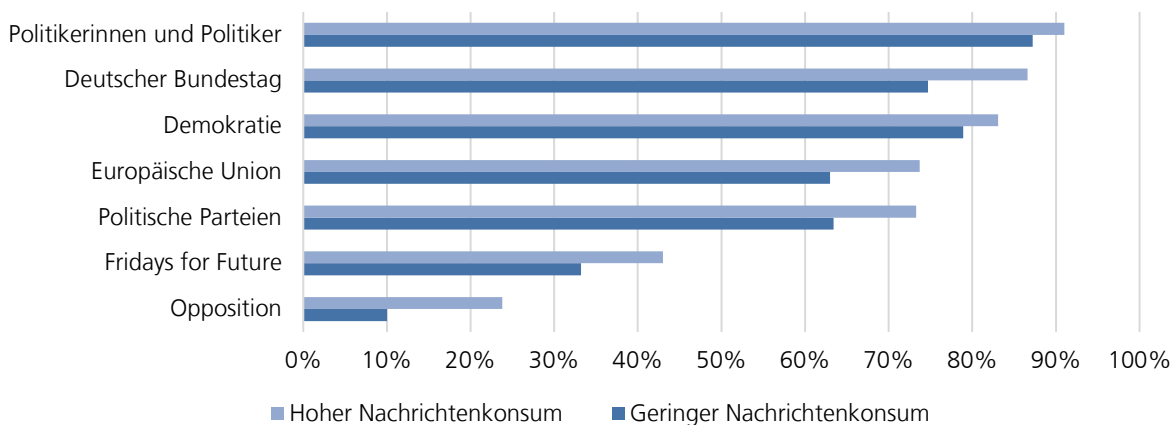
Abbildung 2: Bekanntheit politischer Begriffe – Verteilung nach Geschlecht



Anmerkungen: Bei der Differenzierung nach Geschlecht wurden 1066 Antworten berücksichtigt. Rundungsbedingte Abweichungen von 100 Prozent sind möglich. Quelle: Eigene Darstellung.

Erwartungsgemäß sind Kindern mit einem hohen Nachrichtenkonsum politische Themen eher bekannt als Mitschülerinnen und Mitschülern mit einem geringen Nachrichtenkonsum. Wie Tabelle 3 zeigt, kennen Kinder mit einem hohen Nachrichtenkonsum alle abgefragten Begrifflichkeiten deutlich häufiger. Die größten Unterschiede lassen sich hinsichtlich der Begriffe „Deutscher Bundestag“ und „Opposition“ erkennen.

Abbildung 3: Bekanntheit politischer Begriffe – Verteilung nach Nachrichtenkonsum

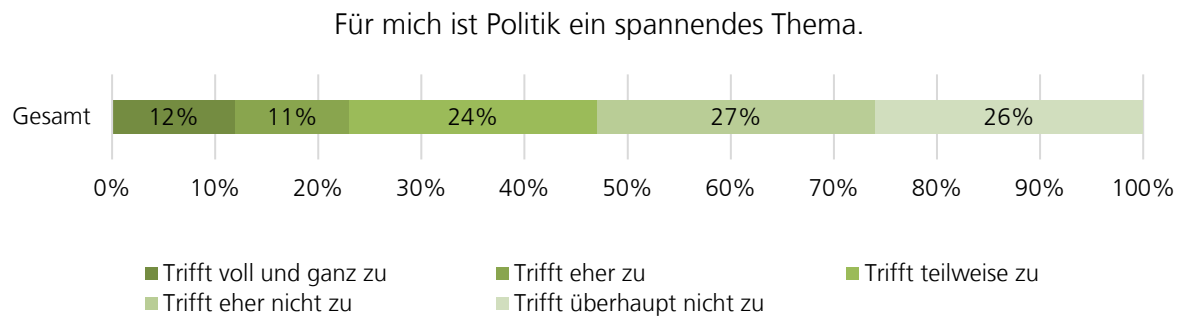


Anmerkungen: Bei der Differenzierung nach Nachrichtenkonsum wurden 1211 Antworten berücksichtigt. Rundungsbedingte Abweichungen von 100 Prozent sind möglich. Quelle: Eigene Darstellung.

3.2 Interessieren sich Kinder für Politik?

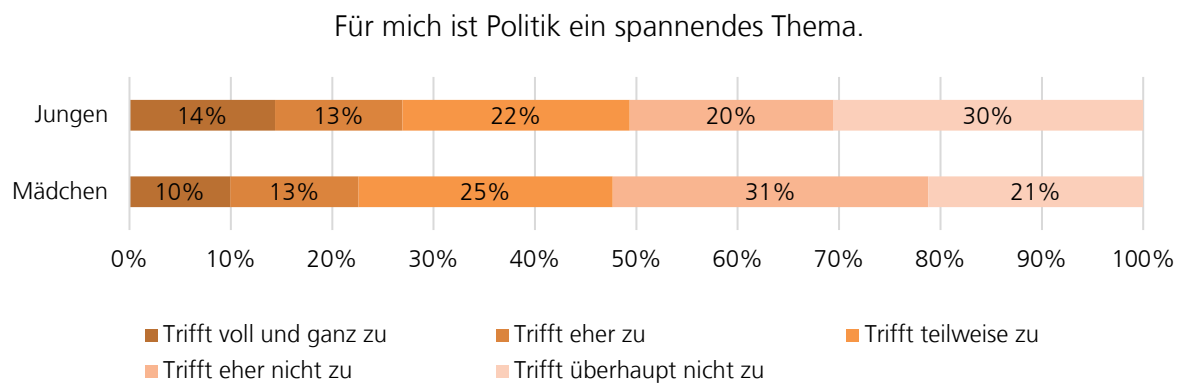
„Das Interesse an Politik ist ein guter Gradmesser dafür, ob das politische Geschehen als so wichtig erachtet wird, dass man sich darüber informiert und sich gegebenenfalls auch dafür engagiert“ (Gaiser et al., 2012, S. 321). Indem es die Motivation und Neugier beschreibt, sich mit politischen Themen zu beschäftigen, stellt das politische Interesse eine wichtige Voraussetzung für politische Lernprozesse dar (Schmid, 2004). Aufgrund seiner Bedeutung für die Aneignung von politischem Wissen sowie für die Bereitschaft zum politischen Engagement steht insbesondere das politische Interesse junger Menschen immer wieder im Blickpunkt empirischer Studien – mit oftmals beachtlichen Ergebnissen. In den Befragungen der 18. Shell-Jugendstudie aus dem Jahr 2019 bezeichneten sich beispielsweise 8 Prozent der 12- bis 25-Jährigen in Deutschland als politisch stark interessiert, weitere 33 Prozent immerhin als interessiert. Damit ist das politische Interesse von Jugendlichen im Vergleich zu der Erhebung vier Jahre zuvor zwar leicht rückläufig, im Verlauf der letzten zwanzig Jahre ist jedoch insgesamt ein Anstieg auszumachen (Schneekloth/Albert, 2020).

Im Rahmen unserer Studie gilt es herauszufinden, ob sich bereits Schülerinnen und Schüler zu Beginn der Sekundarstufe I für politische Themen interessieren – und wenn ja, für welche. Dazu werden die Kinder um eine Selbsteinschätzung zu ihrem politischen Interesse gebeten. Konkret sollen sie angeben, inwieweit sie der folgenden Aussage zustimmen: „Für mich ist Politik ein spannendes Thema“. Wie Abbildung 4 zeigt, trifft die Aussage auf 23 Prozent der Schülerinnen und Schüler „voll und ganz“ oder zumindest „eher“ zu. Mehr als die Hälfte der Befragten hält Politik hingegen „eher nicht“ oder „überhaupt nicht“ für ein spannendes Thema.

Abbildung 4: Politisches Interesse - Gesamtverteilung

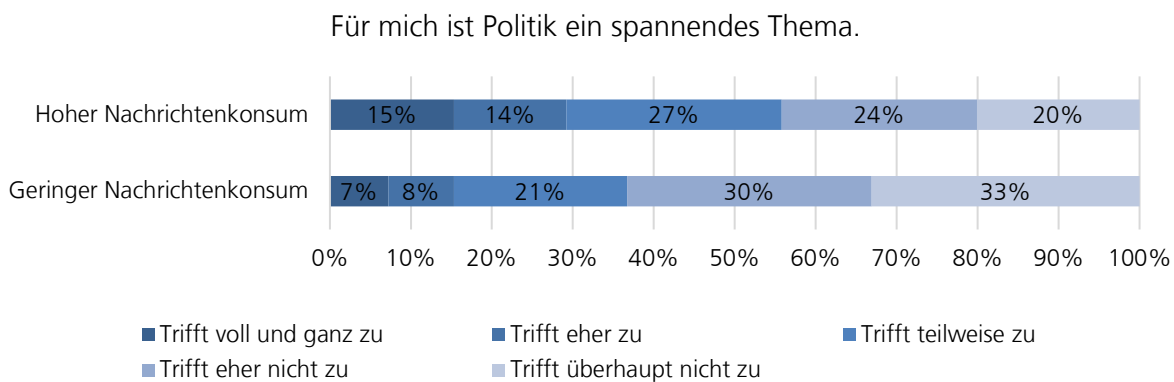
Anmerkungen: Bei der Gesamtberechnung wurden 1268 Antworten berücksichtigt. Rundungsbedingte Abweichungen von 100 Prozent sind möglich.
Quelle: Eigene Darstellung.

Des Weiteren lässt Abbildung 5 leichte Unterschiede im politischen Interesse von Jungen und Mädchen erkennen. Zwar geben in beiden Gruppen 13 Prozent der Befragten an, dass die Aussage „Für mich ist Politik ein spannendes Thema“ auf sie „eher“ zutrifft, der Anteil der „trifft voll und ganz zu“-Antworten ist bei den Jungen jedoch etwas höher als bei den Mädchen (14 Prozent im Vergleich zu 10 Prozent). Für die Antwortoptionen „trifft eher nicht zu“ und „trifft überhaupt nicht zu“ entschieden sich insgesamt ähnlich viele Jungen (50 Prozent) wie Mädchen (52 Prozent). Jedoch war die letztgenannte Antwortmöglichkeit bei den männlichen Befragten beliebter (30 Prozent im Vergleich zu 21 Prozent bei den weiblichen Befragten).

Abbildung 5: Politisches Interesse – Verteilung nach Geschlecht

Anmerkungen: Bei der Differenzierung nach Geschlecht wurden 1111 Antworten berücksichtigt. Rundungsbedingte Abweichungen von 100 Prozent sind möglich. Quelle: Eigene Darstellung.

Wenig überraschend sind die in Abbildung 6 dargestellten Unterschiede hinsichtlich des Nachrichtenkonsums: Kinder, die oft Nachrichtensendungen schauen, stimmen der Aussage „Für mich ist Politik ein spannendes Thema“ deutlich häufiger „voll und ganz“ oder „eher“ zu als Kinder, die selten Nachrichten im Fernsehen ansehen (29 Prozent im Vergleich zu 15 Prozent). Von den Kindern mit einem geringen Nachrichtenkonsum entschied sich hingegen eine Mehrheit für die Antwortmöglichkeiten „trifft eher nicht zu“ oder „trifft überhaupt nicht zu“ (63 Prozent), bei den Kindern mit einem hohen Nachrichtenkonsum beträgt dieser Anteil nur 44 Prozent.

Abbildung 6: Politisches Interesse – Verteilung nach Nachrichtenkonsum

Anmerkungen: Bei der Differenzierung nach Nachrichtenkonsum wurden 1256 Antworten berücksichtigt. Rundungsbedingte Abweichungen von 100 Prozent sind möglich. Quelle: Eigene Darstellung.

Das Interesse für Politik hängt auch davon ab, welche politische Ebene betrachtet wird. So wird oftmals davon ausgegangen, dass die Bürgerinnen und Bürger aufgrund der Nähe zum eigenen Lebensbereich mehr Interesse für die lokale Politik aufbringen als für politische Fragen auf nationaler oder internationaler Ebene (van Deth, 2013). Um Erkenntnisse darüber zu gewinnen, worauf sich das politische Interesse der befragten Fünftklässlerinnen und Fünftklässler – falls vorhanden – richtet, enthält der verwendete Fragebogen eine weitere Frage zum politischen Interesse. Darin sollen die Kinder angeben, wie stark sie sich für politische Themen in ihrem Wohnort, in Deutschland, in Europa oder außerhalb Europas interessieren. Tabelle 5 zeigt die Verteilung der Antworten nach Geschlecht sowie nach Nachrichtenkonsum.

Politische Ebenen

Während sich 45 Prozent der Schülerinnen und Schüler „sehr stark“ oder „stark“ für politische Themen in Deutschland interessieren, beträgt dieser Anteil bei politischen Themen außerhalb Europas nur 30 Prozent. Den Wohnort betreffende politische Themen und europapolitische Themen sind für die Kinder in etwa gleich interessant (38 bzw. 39 Prozent antworteten hier mit „sehr stark“ oder „stark“). Auch beim Vergleich nach Geschlecht sind Unterschiede feststellbar. So interessieren sich etwa 46 Prozent der Jungen, aber nur 34 Prozent der Mädchen „sehr stark“ oder „stark“ für politische Themen in Europa. Hinsichtlich politischer Themen in Deutschland beträgt die Differenz immerhin 7 Prozentpunkte (49 Prozent bei den Jungen im Vergleich zu 42 Prozent bei den Mädchen). Für politische Themen im Wohnort interessieren sich hingegen sogar etwas mehr Mädchen als Jungen „sehr stark“ oder „stark“ (40 Prozent im Vergleich zu 39 Prozent). Als Erklärungsansatz dafür, dass sich Kinder – und offenbar insbesondere Mädchen – mehr für politische Themen auf kommunaler oder nationaler Ebene interessieren als für politische Themen in Europa oder außerhalb Europas, kann die Konzentration auf das unmittelbare lokale Umfeld angeführt werden: mit politischen Entscheidungen der kommunalen bzw. nationalen Politik kommen die Kinder häufiger in Berührung, sie beeinflussen ihren Alltag eher als supranationale Bestimmungen.

Kinder, die häufig Nachrichtensendungen schauen, zeigen erwartungsgemäß ein größeres Interesse an allen abgefragten Themenbereichen als Kinder, die selten Nachrichten im Fernsehen ansehen. Besonders deutlich fallen die Unterschiede hinsichtlich politischer Themen in Deutschland

sowie in Europa aus: während sich 56 bzw. 50 Prozent der Kinder mit einem hohen Nachrichtenkonsum „sehr stark“ oder „stark“ für diese Themenbereiche interessieren, beträgt der Anteil bei den Kindern mit einem geringen Nachrichtenkonsum nur 30 bzw. 26 Prozent.

Tabelle 5: Politisches Interesse in Abhängigkeit der politischen Ebene (Angaben in Prozent)

	Gesamt	Jungen	Mädchen	Hoher Nachrichtenkonsum	Geringer Nachrichtenkonsum
... im Wohnort					
sehr stark	18	20	18	23	12
stark	20	19	22	23	16
mittel	31	29	34	32	31
wenig	17	16	17	13	21
überhaupt nicht	14	16	10	9	19
... in Deutschland					
sehr stark	17	21	14	23	9
stark	28	28	28	33	21
mittel	32	26	36	30	35
wenig	14	14	15	9	21
überhaupt nicht	9	11	7	5	14
... in Europa					
sehr stark	18	22	15	24	11
stark	21	24	19	26	15
mittel	30	25	34	30	30
wenig	18	15	21	13	25
überhaupt nicht	12	13	11	7	19
... außerhalb Europas					
sehr stark	15	17	15	20	10
stark	15	15	15	17	13
mittel	23	23	26	25	22
wenig	25	23	25	23	27
überhaupt nicht	21	23	19	16	28

Anmerkung: Bei der Gesamtberechnung wurden 1242, bei der Differenzierung nach Geschlecht 1088 und bei der Differenzierung nach Nachrichtenkonsum 1231 Antworten berücksichtigt. Rundungsbedingte Abweichungen von 100 Prozent sind möglich. Quelle: Eigene Berechnungen.

3.3 Welche Politikerinnen und Politiker kennen Kinder?

Damit sich die Bürgerinnen und Bürger am politischen Leben in einer Demokratie beteiligen können, müssen sie in der Lage sein, politische Vorgänge zu verstehen und fundierte Meinungen zu politischen Fragen zu bilden. Nur wer über politische Kenntnisse verfügt, kann eigene Interessen im politischen Prozess vertreten und kompetent zur kollektiven Entscheidungsfindung beitragen (Westle, 2012). Darüber hinaus fördert politisches Wissen die Unterstützung demokratischer Werte (Delli Carpini/Keeter, 1996) sowie das Vertrauen in politische Akteurinnen und Akteure (Galston, 2001).

Der Grundstein für das politische Wissen wird bereits im Kindes- und Jugendalter gelegt (Vollmar, 2007). Um sich abstrakte politische Sachverhalte zu erklären, greifen vor allem Kinder oftmals auf Personalisierungen zurück. Institutionen wie die Regierung werden über ihre Mitglieder wahrgenommen und auch die Wahrnehmung politischer Parteien beschränkt sich auf deren zentrale Akteurinnen und Akteure. Befördert wird dieses personenbezogene Bild von Politik durch deren zunehmende Personalisierung in den Medien, beispielsweise wenn Wahlen in ihrer Darstellung auf die Spitzenkandidaten reduziert werden (Götzmann, 2015).

Von der kindlichen Neigung zur Personalisierung abgesehen sind Kenntnisse über die zentralen politischen Akteurinnen und Akteure notwendig, um politische Handlungen einordnen und sich in alltäglichen Debatten über Politik zurechtfinden zu können. Sie stellen ein politisches Faktenwissen dar, welches die Grundlage für jedes tiefere Verständnis politischer Vorgänge bildet (Westle/Tausendpfund, 2019). Der von uns verwendete Fragebogen beinhaltet mehrere Fragen zu verschiedenen zentralen politischen Ämtern in der deutschen wie europäischen Politik. Die Kinder sollen u.a. angeben, wie der amtierende deutsche Bundeskanzler, der derzeitige deutsche Bundespräsident sowie die aktuelle Präsidentin der Europäischen Kommission heißt. Die jeweiligen Ergebnisse werden im Folgenden präsentiert.

Die Frage nach dem Namen des derzeitigen deutschen Bundeskanzlers beantwortete eine große Mehrheit (90 Prozent) der Schülerinnen und Schüler korrekt mit „Olaf Scholz“. 8 Prozent gaben an, die Antwort nicht zu wissen; lediglich 2 Prozent der Schüler wählte eine andere der vorgegebenen Antwortmöglichkeiten („Robert Habeck“, „Hubertus Heil“ oder „Günther Jauch“) aus. Die Bekanntheit des Bundeskanzlers variiert dabei leicht zwischen den Geschlechtern: Mädchen entschieden sich mit 9 Prozent fast doppelt so häufig für die Antwort „ich weiß nicht“ als Jungen (5 Prozent), der Anteil der richtigen Antworten ist bei den Mädchen dementsprechend etwas geringer (90 Prozent im Vergleich zu 94 Prozent bei den Jungen). Außerdem wurde Olaf Scholz von Kindern mit häufigem Nachrichtenkonsum eher als Bundeskanzler identifiziert (93 Prozent) als von Kindern mit geringem Nachrichtenkonsum (87 Prozent).

Bundeskanzler

Im Vergleich zum Bundeskanzler ist das Amt des Bundespräsidenten bei den Schülerinnen und Schülern weniger bekannt. Nur 35 Prozent wussten, dass Frank-Walter Steinmeier Bundespräsident von Deutschland ist. Über die Hälfte (53 Prozent) der Schülerinnen und Schüler entschieden sich hier für die Antwortoption „ich weiß nicht“. Insgesamt 13 Prozent der Kinder beantworteten die Frage falsch – darunter 6 Prozent, die „Thomas Müller“ für den deutschen Bundespräsidenten hielten.

Bundespräsident

Auffallend sind hier die Unterschiede zwischen Jungen und Mädchen: während 44 Prozent der Jungen Frank-Walter Steinmeier als Bundespräsidenten benennen konnten, beträgt dieser Anteil bei den Mädchen nur 27 Prozent. Mädchen griffen zugleich deutlich häufiger auf die Antwortoption „ich weiß nicht“ zurück (60 Prozent) als ihre männlichen Klassenkameraden (44 Prozent). Zudem lässt sich feststellen, dass häufig Nachrichtensendungen schauende Kinder Frank-Walter Steinmeier mit einer höheren Wahrscheinlichkeit als Bundespräsident Deutschlands identifizieren konnten als Kinder, die selten Nachrichten ansehen. Mit 41 Prozent liegt der Anteil der korrekten Antworten in dieser Gruppe um 6 Prozentpunkte oberhalb des Gesamtmittelwerts. Von den Kindern mit geringem Nachrichtenkonsum haben hingegen nur 26 Prozent Frank-Walter Steinmeier als Bundespräsidenten erkannt (9 Prozentpunkte unterhalb des Gesamtmittelwerts). Stattdessen gaben diese häufiger „ich weiß nicht“ als Antwort an (63 Prozent im Vergleich zu 45 Prozent bei den Kindern mit einem hohen Nachrichtenkonsum).

Europäische Union

Während die zuletzt beschriebenen Fragen auf die höchsten politischen Ämter in Deutschland abzielen, wird in einer weiteren Frage des Fragebogens nach der Präsidentin der Europäischen Union gefragt. 8 Prozent der Schülerinnen und Schüler konnten dieses Amt Ursula von der Leyen zuordnen, mehr als jedes fünfte Kind (22 Prozent) hält hingegen Angela Merkel für die Präsidentin der Europäischen Union. Mit 59 Prozent beantwortete die Mehrheit der Kinder diese Frage mit „ich weiß nicht“. Bereits in Kapitel 3.1 ist herausgearbeitet worden, dass Jungen häufiger von der „Europäischen Union“ gehört haben als Mädchen. Infolgedessen überrascht es nicht, dass Jungen die Frage nach der Präsidentin der Europäischen Union häufiger korrekt beantworteten als ihre Klassenkameradinnen (11 Prozent im Vergleich zu 6 Prozent). Hinsichtlich des Nachrichtenkonsums sind ebenfalls Unterschiede feststellbar: während 12 Prozent der Kinder mit einem hohen Nachrichtenkonsum Ursula von der Leyen als Kommissionspräsidentin benennen konnten, beträgt dieser Anteil bei den Kindern mit einem geringen Nachrichtenkonsum nur 4 Prozent.

3.4 Welche demokratischen Wertorientierungen unterstützen Kinder?

Eine Demokratie kann nur stabil und funktionsfähig sein, wenn demokratische Werte und Normen von der Gesellschaft geteilt und befürwortet werden (Nunner-Winkler et al., 2006). Ohne Prinzipien wie Freiheit, Gleichheit, Gerechtigkeit, Solidarität oder Gesetzestreue ist ein demokratisches Miteinander undenkbar. Indem die Bürgerinnen und Bürger diese Werte in ihrem Alltag vertreten und danach handeln, wird aus der Herrschaftsform Demokratie eine funktionierende Lebens- und Gesellschaftsform (Bruck, 2022).

Mit Blick auf eine dauerhafte Stabilität des gesellschaftlichen Systems ist es nötig, dass bestehende demokratische Wertvorstellungen an nachfolgende Generationen weitergegeben und von diesen internalisiert werden (Abendschön, 2007). In der Vorgängerstudie „Demokratie Leben Lernen“ wurden die Kinder gefragt, welche Verhaltensweisen sie als gesellschaftlich erwünscht ansehen. Dabei zeigte sich, dass bereits Grundschülerinnen und Grundschüler über gewisse Wertorientierungen verfügen und diesem zum Ausdruck bringen können (Abendschön, 2010).

An diese Erkenntnisse anknüpfend beinhaltet der von uns verwendete Fragebogen u. a. einige Fragen zu den Wertprinzipien Gleichbehandlung und Gesetzestreue. Die Ergebnisse werden in diesem Kapitel dargestellt.

Hinsichtlich des Prinzips der Gleichbehandlung wurde den Schülerinnen und Schülern folgende Frage gestellt: „Wie wichtig findest du es, dass in einem Land alle gleichbehandelt werden?“ Wie in Tabelle 6 ersichtlich, entschieden sich fast alle Kinder für die Antwortmöglichkeiten „sehr wichtig“ oder „wichtig“ (96 Prozent). Nur ein sehr kleiner Teil der Jungen (4 Prozent) und Mädchen (2 Prozent) halten die Gleichbehandlung für „nicht so wichtig“ oder „gar nicht wichtig“. Auch mit Blick auf den Nachrichtenkonsum sind kaum Unterschiede im Antwortverhalten feststellbar. Der Anteil der Kinder, welche die Gleichbehandlung mindestens als „wichtig“ erachten, beträgt sowohl für Kinder mit einem hohen als auch mit einem geringen Nachrichtenkonsum 96 Prozent.

Gleichbehandlung

Tabelle 6: Gleichbehandlung (Angaben in Prozent)

	Gesamt	Jungen	Mädchen	Hoher Nachrichtenkonsum	Geringer Nachrichtenkonsum
<i>Wie wichtig findest du es, dass in einem Land alle gleichbehandelt werden?</i>					
sehr wichtig	79	80	81	78	80
wichtig	17	16	18	18	16
nicht so wichtig	3	3	1	4	1
gar nicht wichtig	2	1	1	1	2

Anmerkungen: Bei der Gesamtberechnung wurden 1275, bei der Differenzierung nach Geschlecht 1117 und bei der Differenzierung nach Nachrichtenkonsum 1260 Antworten berücksichtigt. Rundungsbedingte Abweichungen von 100 Prozent sind möglich. Quelle: Eigene Berechnungen.

Dass es in einem Land Gesetze gibt, halten 93 Prozent der Schülerinnen und Schüler für „sehr wichtig“ oder „wichtig“ – dies ist im oberen Teil von Tabelle 7 ablesbar. Zwar variiert dieser Anteil zwischen den befragten Jungen und Mädchen nur geringfügig (95 Prozent bzw. 94 Prozent). Jedoch fällt auf, dass Jungen häufiger die Antwortoption „sehr wichtig“ wählten als ihre Mitschülerinnen (69 Prozent im Vergleich zu 57 Prozent). Ähnliches lässt sich mit Blick auf den Nachrichtenkonsum feststellen: zwar unterscheidet sich der Anteil der Kinder, die Gesetze für „sehr wichtig“ oder „wichtig“ halten, in den beiden betrachteten Gruppen kaum (94 Prozent im Vergleich zu 93 Prozent). Jedoch entschieden sich Kinder mit einem hohen Nachrichtenkonsum (65 Prozent) häufiger für die Antwortmöglichkeit „sehr wichtig“ als Kinder, die nur selten Nachrichten schauen (58 Prozent).

Gesetze

Tabelle 7: Gesetze (Angaben in Prozent)

	Gesamt	Jungen	Mädchen	Hoher Nachrichtenkonsum	Geringer Nachrichtenkonsum
<i>Wie wichtig findest du es, dass es Gesetze in einem Land gibt?</i>					
sehr wichtig	62	69	57	65	58
wichtig	31	26	37	29	35
nicht so wichtig	3	3	3	3	3
gar nicht wichtig	< 1	< 1	< 1	< 1	1
ich weiß nicht	3	2	3	3	3

Anmerkungen: Bei der Gesamtberechnung wurden 1267, bei der Differenzierung nach Geschlecht 1112 und bei der Differenzierung nach Nachrichtenkonsum 1254 Antworten berücksichtigt. Rundungsbedingte Abweichungen von 100 Prozent sind möglich. Quelle: Eigene Berechnungen.

Offenbar hält eine große Mehrheit der Kinder Gesetze für wichtig. Doch wie sieht es mit der Einhaltung der bestehenden Gesetze aus? Wird diese von den Schülerinnen und Schülern ebenfalls mehrheitlich als (sehr) wichtig eingestuft? In Tabelle 8 ist die Verteilung der Antworten auf die Frage „Wie wichtig findest du es, dass man sich an Gesetze hält?“ abgetragen. Demnach erachten 96 Prozent der Kinder die Einhaltung von Gesetzen als „sehr wichtig“ oder „wichtig“. Zwar unterscheidet sich dieser Anteil nicht zwischen Jungen und Mädchen, jedoch übersteigt auch hier der Anteil der Jungen, die sich für die Antwortmöglichkeit „sehr wichtig“ entschieden (67 Prozent), den entsprechenden Anteil bei den Mädchen (60 Prozent).

Beim Vergleich der Kinder mit einem geringen bzw. hohen Nachrichtenkonsum sind folgende Unterschiede erkennbar: der Anteil der Kinder mit einem hohen Nachrichtenkonsum, welche die Einhaltung der Gesetze für „sehr wichtig“ oder „wichtig“ halten, liegt mit 97 Prozent knapp über dem entsprechenden Gesamtwert. Bei den Kindern mit einem geringen Nachrichtenkonsum bleibt dieser Anteil mit 93 Prozent hingegen um 3 Prozentpunkte hinter dem Gesamtwert für alle Befragten zurück. Zudem wählten deutlich mehr Kinder mit einem hohen Nachrichtenkonsum die Antwortoption „sehr wichtig“ aus (67 Prozent) als dies bei Kindern mit einem geringen Nachrichtenkonsum der Fall war (59 Prozent).

Tabelle 8: Einhaltung von Gesetzen (Angaben in Prozent)

	Gesamt	Jungen	Mädchen	Hoher Nachrichtenkonsum	Geringer Nachrichtenkonsum
<i>Wie wichtig findest du es, dass man sich an Gesetze hält?</i>					
sehr wichtig	64	67	60	67	59
wichtig	32	29	36	30	34
nicht so wichtig	2	2	2	1	3
gar nicht wichtig	< 1	< 1	< 1	1	< 1
ich weiß nicht	2	2	2	1	4

Anmerkung: Bei der Gesamtberechnung wurden 1270, bei der Differenzierung nach Geschlecht 1117 und bei der Differenzierung nach Nachrichtenkonsum 1257 Antworten berücksichtigt. Rundungsbedingte Abweichungen von 100 Prozent sind möglich. Quelle: Eigene Berechnungen.

4 Zusammenfassung

Die Ergebnisse unserer Befragung zeigen, dass Kinder zu Beginn der Sekundarstufe I über Kenntnisse zu politischen Themen verfügen. Ihnen sind einige zentrale politische Begrifflichkeiten bekannt und sie kennen wichtige politische Amtsträgerinnen und Amtsträger wie etwa den deutschen Bundeskanzler. Außerdem weisen die Fünftklässlerinnen und Fünftklässler demokratische Wertorientierungen in beachtlichem Ausmaß auf. Eine große Mehrheit schätzt nicht nur das Prinzip der Gleichbehandlung, sondern auch das Vorhandensein sowie die Einhaltung von Gesetzen als wichtig ein. Nichtsdestotrotz hält nur eine Minderheit der befragten Kinder Politik für ein spannendes Thema. Sofern ein politisches Interesse vorhanden ist, richtet sich dieses eher auf politische Themen in Deutschland als auf die europäische oder außereuropäische Politik.

Wie in zahlreichen vorherigen Studien zeigt sich auch in unserer Befragung ein Gender Gap hinsichtlich der politischen Kompetenzen sowie des politischen Interesses. Mädchen nehmen insgesamt weniger politische Themen wahr als Jungen und bei Wissensfragen weichen sie häufiger auf die Antwortoption „weiß nicht“ aus. Auch mit Blick auf das politische Interesse sind beachtliche Unterschiede feststellbar: Mädchen finden Politik deutlich seltener spannend und weisen hinsichtlich aller politischen Ebenen ein geringeres politisches Interesse auf. Dies gilt in besonderer Weise für politische Themen, die Europa betreffen. Bei den untersuchten demokratischen Wertorientierungen sind die Unterschiede zwischen den Geschlechtern hingegen marginal; Mädchen halten Gleichbehandlung und Gesetze insgesamt für ähnlich wichtig wie ihre männlichen Altersgenossen.

Unterschiede nach Geschlecht

Der Konsum von Nachrichtensendungen im Fernsehen wirkt sich positiv auf die Themenkompetenz aus: Kindern, die häufig Nachrichten schauen, sind politische Begrifflichkeiten eher bekannt als Kindern, die selten Nachrichten schauen. Zudem können sie die Wissensfragen nach den wichtigen politischen Personen häufiger korrekt beantworten. Hinsichtlich des politischen Interesses sind ebenfalls bedeutende Unterschiede feststellbar. Häufig Nachrichtensendungen schauende Kinder halten Politik deutlich eher für ein spannendes Thema als Kinder, die selten Nachrichten im Fernsehen ansehen. Besonders groß sind die Unterschiede im politischen Interesse hinsichtlich politischer Themen in Deutschland sowie in Europa. Demokratische Wertorientierungen wie Gleichbehandlung und die Einhaltung von Gesetzen werden sowohl von Kindern mit einem hohen Nachrichtenkonsum als auch von Kindern mit einem geringen Nachrichtenkonsum als wichtig erachtet.

Unterschiede nach Nachrichtenkonsum

Zweifelsohne stellt Politik kein einfaches Thema dar und politische Zusammenhänge sind oft komplex und schwer nachvollziehbar. Jedoch zeigen die Ergebnisse unserer Befragung, dass bereits Fünftklässlerinnen und Fünftklässler politische Themen wahrnehmen und über ein Verständnis für Politik verfügen. Im weiteren Verlauf des Forschungsprojekts möchten wir herausfinden, ob – und wenn ja, in welcher Weise – sich das politische Interesse, das politische Wissen und die demokratischen Wertorientierungen während des ersten Jahres auf der weiterführenden Schule entwickeln. Die dafür nötige zweite Befragungswelle wird im Herbst/Winter 2023 – also im ersten Halbjahr des 6. Schuljahres – stattfinden und wir freuen uns schon jetzt auf weitere spannende Erkenntnisse.

Literaturverzeichnis

- Abendschön, Simone (2007). Demokratische Werte und Normen. In: van Deth, Jan W./Abendschön, Simone/Rathke, Julia/Vollmar, Meike: *Kinder und Politik. Politische Einstellungen von jungen Kindern im ersten Grundschuljahr*, Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften, S. 161-203.
- Abendschön, Simone (2010): *Die Anfänge demokratischer Bürgerschaft. Sozialisation politischer und demokratischer Werte und Normen im jungen Kindesalter*, Baden-Baden: Nomos.
- Abendschön, Simone/Tausendpfund, Markus (2017). Political Knowledge of Children and the Role of Sociostructural Factors, *American Behavioral Scientist* 61(2), S. 204-221.
- Abendschön, Simone/Vollmar, Meike (2007). Kinder, Politik und die Zukunft der Demokratie: Können Kinder 'Demokratie leben lernen'? In: van Deth, Jan W./Abendschön, Simone/Rathke, Julia/Vollmar, Meike: *Kinder und Politik. Politische Einstellungen von jungen Kindern im ersten Grundschuljahr*, Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften, S. 205-223.
- Ashelm, Michael (2023): *Kultusministerium stärkt Demokratiebildung an Schulen*, <https://kultusministerium.hessen.de/presse/kultusministerium-staerkt-demokratiebildung-an-schulen>. (Stand: 28.04.2023).
- Bruck, Anika (2022): *Demokratische Werte*, <https://www.lpb-bw.de/demokratische-werte>. (Stand: 28.04.2023).
- Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (2020): *16. Kinder- und Jugendbericht – Förderung demokratischer Bildung im Kindes- und Jugendalter*, Bonn, 11.11.2020.
- Cornelißen, Waltraud (2005): *Gender-Datenreport. Kommentierter Datenreport zur Gleichstellung von Frauen und Männern in der Bundesrepublik Deutschland*, München: Deutsches Jugendinstitut.
- Delli Carpini, Michael X./Keeter, Scott (1996): *What Americans Know about Politics and Why It Matters*, London: Yale University Press.
- Detjen, Joachim (2015): *Bildungsaufgabe und Schulfach*, <https://www.bpb.de/lernen/politische-bildung/193595/bildungsaufgabe-und-schulfach>. (Stand: 28.04.2023).
- Fraile, Marta/Sánchez-Vitores, Irene (2020). Tracing the Gender Gap in Political Interest Over the Life Span: A Panel Analysis, *Political Psychology* 41(1), S. 89-106.
- Gaiser, Wolfgang/Gille, Martina/Krüger, Winfried/de Rijke, Johann (2012). Jugend und Demokratie. In: Mörschel, Tobias/Krell, Christian (Hrsg.): *Demokratie in Deutschland*, Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften, S. 319-339.
- Galston, William (2001). Political Knowledge, political engagement, and civic education, *Annual Review of Political Science* 4(1), S. 217-234.
- Gökbudak, Mahir/Hedtke, Reinhold/Hagedorn, Udo (2021): *4. Ranking Politische Bildung. Politische Bildung in der Sekundarstufe I und in der Berufsschule im Bundesländervergleich 2020*, Bielefeld: Universität, Fakultät für Soziologie.

- Götzmann, Anke (2015): *Entwicklung politischen Wissens in der Grundschule*, Wiesbaden: Springer VS.
- Haas, Hannes (2013). Zwischen Public Value und Verlüderung – Macht und Verantwortung der Medien in einer demokratischen Gesellschaft, *Jahrbuch Menschenrechte* 10(1), S. 126-140.
- Maurer, Torsten (2009). Fernsehen – als Quelle politischer Information überschätzt? Eine Bestandsaufnahme des Angebotes und der Nutzung des „politischen Leitmediums“. In: Marcinkowski, Frank (Hrsg.): *Politik in der Mediendemokratie*, Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften, S. 129-150.
- Munser-Kiefer, Meike/Martschinke, Sabine (2018). Begriff, Bedeutung und Bewältigung des Übergangs auf die weiterführenden Schulen. In: Porsch, Raphaela (Hrsg.): *Der Übergang von der Grundschule auf weiterführende Schulen. Grundlagen für die Lehrerbildung, Fortbildung und Praxis*, Münster/New York: Waxmann, S. 13-39.
- Nunner-Winkler, Gertrud/Nikele, Marion/Wohlrab, Doris (2006): *Integration durch Moral. Moralische Motivation und Ziviltugenden Jugendlicher*, Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.
- Schmid, Christine (2004): *Politisches Interesse von Jugendlichen. Eine Längsschnittuntersuchung zum Einfluss von Eltern, Gleichaltrigen, Massenmedien und Schulunterricht*, Wiesbaden: Dt. Univ.-Verl.
- Schneekloth, Ulrich/Albert, Mathias (2020). Jugend und Politik: Demokratieverständnis und politisches Interesse im Spannungsfeld von Vielfalt, Toleranz und Populismus. In: Albert, Mathias/Hurrelmann, Klaus/Quenzel, Gudrun/Schneekloth, Ulrich (Hrsg.): *Jugend 2019. Eine Generation meldet sich zu Wort*. Sonderausgabe für die Bundeszentrale für politische Bildung, Bonn: Bundeszentrale für politische Bildung, S. 47-101.
- Schneider, Monica C./Bos, Angela L. (2014). Measuring Stereotypes of Female Politicians, *Political Psychology* 35(2), S. 245-266.
- Simon, Alice (2017). How Can We Explain the Gender Gap in Children's Political Knowledge?, *American Behavioral Scientist* 61(2), S. 222-237.
- Tausendpfund, Markus (2020). Niveau und Determinanten politischen Wissens. In: Tausendpfund, Markus/Westle, Bettina (Hrsg.): *Politisches Wissen in Deutschland. Empirische Analysen mit dem ALLBUS 2018*, Wiesbaden: Springer VS, S. 89-126.
- van Deth, Jan W. (2013). Politisches Interesse. In: van Deth, Jan W./Tausendpfund, Markus (Hrsg.): *Politik im Kontext: Ist alle Politik lokale Politik? Individuelle und kontextuelle Determinanten politischer Orientierungen*, Wiesbaden: Springer VS, S. 271-296.
- van Deth, Jan W./Abendschön, Simone/Vollmar, Meike (2011). Children and Politics: An Empirical Reassessment of Early Political Socialization, *Political Psychology* 32(1), S. 147-174.
- Vollmar, Meike (2007). Politisches Wissen bei Kindern - nicht einfach nur ja oder nein. In: van Deth, Jan W./Abendschön, Simone/Rathke, Julia/Vollmar, Meike: *Kinder und Politik. Politische Einstellungen von jungen Kindern im ersten Grundschuljahr*, Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften, S. 119-160.

- Westle, Bettina (2012). Souveräne Teilhabe unter Unsicherheit und Halbwissen: Politisches Wissen und politische Partizipation. In: Braun, Stephan/Geisler, Alexander (Hrsg.): *Die verstimmte Demokratie. Moderne Volksherrschaft zwischen Aufbruch und Frustration*, Wiesbaden: Springer VS, S. 51-68.
- Westle, Bettina/Schoen, Harald (2002). Ein neues Argument in einer alten Diskussion: ‚Politikverdrossenheit‘ als Ursache des gender gap im politischen Interesse? In: Brettschneider, Frank/van Deth, Jan W./Roller, Edeltraud (Hrsg.): *Das Ende der politisierten Sozialstruktur?*, Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften, S. 215-244.
- Westle, Bettina/Tausendpfund, Markus (2019). Politisches Wissen: Relevanz Messung und Befunde. In: Westle, Bettina/Tausendpfund, Markus (Hrsg.): *Politisches Wissen. Relevanz, Messung und Befunde*, Wiesbaden: Springer VS, S. 1-39.

